

Betriebszeitung des Transformatorwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFOS

Nr. 11

15. März 1967

19. Jahrgang

## Frauenkollektiv RWL ringt um den sozialistischen Ehrentitel

Ein Höhepunkt der Feierlichkeiten anlässlich des Internationalen Frauentages im Betriebsteil Rummelsburg war die in einem festlichen Rahmen erfolgte Verteidigung einer Verpflichtung, mit der die sechs Frauen der Lohn- und Gehaltsabrechnung sowie Werkstattschreiber den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufnahmen.

Betriebsleiter Genosse Heinz Klee betonte, daß diese Frauen damit den Durchbruch in der Verwaltung gemacht hätten, wo bisher die Meinung bestand, eine solche Verpflichtung sei in der Verwaltung nicht möglich.

Kollegin Zänkert, Gruppenleiterin von RWL, versicherte, daß ihr Kollektiv alles tun wird, um mit der Erfüllung der 14 Punkte am 8. März 1968 den Titel zu erhalten.



Die Kühlrippen der Trafos können mit der verlängerten Spritzpistole besser gespritzt werden. Ein Vorschlag der Technologie des O-Betriebes, der sich bezahlt macht. Unser Foto zeigt Jürgen Damerau (unten) und Heinz Gronau bei Spritzarbeiten

Aktivtagungen legten Marschrichtung fest zur

# Planerfüllung im I. Quartal

Große Verpflichtung des TRO zu Ehren des VII. Parteitag

Eine Aktivtagung in Rummelsburg beschäftigte sich am Sonnabend, dem 4. März, mit Maßnahmen zur Sicherung der Planerfüllung im I. Quartal. An der Tagung nahmen u. a. teil: der Leiter des Operativstabes, Produktionsdirektor Fritz Tauras; Heinz Lehninger, Betriebsleiter in V; Kurt Freund, Technischer Leiter in N, sowie Meister, Brigadiere, Facharbeiter und APO- und AGL-Leitungsmitglieder aus R.

„Wir haben die Möglichkeit, den Plan im I. Quartal zu erfüllen“, erklärte der Stellvertreter des Betriebsleiters in R Erhard Misch. „Im Stufenschalterbau machen die Kollegen seit Monaten große Anstrengungen zur Planerfüllung, sie waren jedoch bisher ohne Erfolg gekrönt. Durch eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft aus Vertretern des TRO, der VVB und von TUR Dresden soll eine Stabilisierung der Produktion von Stufenschaltern gesichert werden.“

Genosse Misch verwies darauf, daß eine Planerfüllung im Wandler- und Stufenschalterbau für R keinen Spazierrand bedeute. Dazu seien große Kraftanstrengungen nötig, da es besonders in der Produktions-

vorbereitung noch Schwierigkeiten gäbe.

„Wir haben festgelegt, daß die Stufenschalterproduktion nur noch nach der kompletten Baugruppenauslagerung erfolgt, damit in den Brigaden keine Rückstandslisten mehr erforderlich sind. Wir haben auch die Absicht, damit im Wandlerbau zu beginnen. Das schafft Voraussetzungen, um von der sporadischen Arbeit, von den Feuerwehreinsätzen wegzukommen“, erläuterte der stellvertretende Betriebsleiter.

„Jeder muß an seinem Arbeitsplatz wissen, was zu tun ist. Das erfordert gegenseitige Absprachen zwischen R, V, N und O, um rechtzeitig disponieren zu können. Jeden Tag

werden die Gruppenleiter der Arbeitsvorbereitung mit den Meistern und Brigadiere die notwendigen Maßnahmen zur Planerfüllung festlegen.“

Genosse Freund als Vertreter des Kooperationsbetriebes N sicherte zu, daß die Ausdehner bis zum 16. März an Rummelsburg geliefert werden.

„Ein einzelner Betrieb im TRO ist gar nichts. Jeder muß das Gesamtinteresse sehen. Wir müssen zielgerichtet arbeiten, um den von uns selbst gestellten Plan auch zu erfüllen“, erklärte Genosse Lehninger. „Das Kollektiv muß wieder Vertrauen zu sich selbst finden, indem wir die Planerfüllung sichern.“

Genosse Lehninger informierte darüber, daß auf der Aktivtagung im V-Betrieb eingeschätzt wurde, daß die abgegebenen Termine eingehalten werden können und die Meister mit ihren Kollegen dahinter stehen. Die Erfüllung des Planes im I. Quartal sei aber nur die eine Seite. Not-

wendig sei auch die Einhaltung der Qualität und die Sicherung des Plananlaufs für das II. Quartal.

Genosse Kätzler, Mitglied der BGL, erinnerte die Teilnehmer der Aktivtagung an die Verpflichtung, die auch unser Werk zum VII. Parteitag hat. „Der VII. Parteitag wird wichtige Beschlüsse zur Vollendung des Sozialismus fassen“, erklärte er. „Auch das TRO muß seinen Beitrag leisten. Wir sollten unsere Kollegen davon informieren, daß bei der vollen Planerfüllung eine Jahresendprämie von 240 MDN geplant ist.“

Auf die Materialschwierigkeiten eingehend, erklärte Genosse Koch von der Wandlerendmontage, daß dafür nicht immer Verständnis vorhanden sei. „Es ist nicht mehr zu verstehen, daß Schilder falsch oder gar nicht vorgegeben werden. In der Februarerfüllung wären wir weiter, hätte es nicht die Schwierigkeiten mit den Schildern, Ausdehnern oder Füßen gegeben.“

Genosse Misch verwies abschließend auf die geplante Lagerteilfertigung ab III. Quartal für Stufenschalter und später auch für Wandler. „Damit werden manche Schwierigkeiten überwunden, und es wird eine bessere Arbeitsvorbereitung möglich.“



# Aktuell informiert

Unser Kurzinterview  
mit Produktionsdirektor  
Genossen Fritz Taurus

**TRAFO:** Der Operativstab ist nunmehr eine Woche alt. Was für Ergebnisse zeigen sich in der bisherigen Arbeit?

**Gen. Taurus:** Von der Organisation, aber auch von der Leitung her gesehen, zeigt sich ein Fortschritt. Das Verhältnis der Betriebsleiter untereinander ist durch die ständigen Beratungen besser geworden. Als Produktionsdirektor habe ich die Möglichkeit, durch direkte Einflußnahme bei auftretenden Schwierigkeiten Sofortmaßnahmen einzuleiten. Seit auf den Aktivtagungen eine reale Einschätzung der Lage erfolgte, ist auch die Bereitschaft der Kollegen zur Mitarbeit größer geworden. Besonders stark zeigt es sich in F und V. Aber auch der Einsatz der Brigade Reiner aus O beweist, wie ernst es unseren Kollegen um die Planerfüllung ist.

Die Woche vom 13. bis 18. März verlangt nochmals große Anstrengungen, denn da müssen die Zulieferungen der innerbetrieblichen Kooperationsbetriebe für die Finalproduzenten abgeschlossen sein.

**TRAFO:** Wie können Sie den Stand der Planerfüllung heute einschätzen?

**Gen. Taurus:** Von der heutigen Sicht aus kann ich sagen, daß der Quartalsplan erfüllt wird, wenn alle Kollegen mit gleicher Initiative und mit gleicher Verantwortung ihre Aufgaben lösen.

## Sommerzeltlager für Lehrlinge in Rerik

Ein Sommerzeltlager für Lehrlinge unserer Betriebsberufsschule wird in diesem Jahr in drei Durchgängen im Juli und August in Rerik bei Kühlungsborn stattfinden. Sportliche Wettkämpfe und kulturelle Veranstaltungen werden sicher für die Jungen und Mädchen keine Langeweile aufkommen lassen.

## Grüße aus Königshöhe zum 8. März

Die Kinder der Gruppe 4 des Vorschulhauses des Waisenheimes Königshöhe übermittelten mit ihrer Erzieherin Irmgard Brunnecker in einer Funksendung am 8. März unseren Frauen die herzlichsten Glückwünsche zum Internationalen Frauentag. Den zwei Kolleginnen aus der Patenbrigade „Julian Grimau“ überbrachten die Kinder Blumengeschenke.

## In den letzten Tagen ...

...verließen als Alters- und Invalidenrentner folgende Kolleginnen und Kollegen unser Werk:

Ingeborg Stein, OTV; Elisabeth Kraenz, WV; Karl-August Lohausen, RES; Otto Weigt, WVV; Max Rottig, NTN; Kurt Förster, Mtr; Paul Goldbach, Nbe; Otto Griebe, WV.

Allen unseren ausgeschiedenen Kolleginnen und Kollegen wünschen wir einen erholsamen und gesunden Lebensabend.

# DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 13 / April 1957

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

9. Jahrgang

## Wie vor 10 Jahren — so ist es auch noch heute

In unserer Betriebszeitung „Der Transformator“ erschien in der Ausgabe 13/1957 — also vor zehn Jahren — eine Zeichnung, in der drei Lehrlinge einen Leistungslohnschein über eine Minute und einen Blumenstrauß überreichten. Darunter stand folgender Text:

Ein „kostbares“ Geschenk ließen die Lehrlinge durch den Genossen Bahra der zentralen Mitgliederversammlung überreichen. Sie übergaben einen Leistungslohnschein, wie er leider durchaus nicht vereinzelt im Werk mit solch lächerlichen Beträgen ausgestellt wird. Wer kann sagen, was die Anfertigung eines solchen Scheines kostet? Welche weiteren Kosten entstehen noch? Wieviel Minuten werden gebraucht, um diese Minute zu verrechnen, sie durch alle Instanzen durchzujagen und alle benötigten Unterschriften einzusammeln! — Wann wird dieser Unfug aufhören?

Damals wurde versprochen, mit dieser Arbeitsweise sofort Schluß zu machen. In diesen vergangenen 10 Jahren haben wir wiederholt über die Verbesserung der Arbeitsorganisation, über die Rentabilität unseres Betriebes, über „Spare mit jedem Pfennig“ und noch vieles mehr gesprochen. Aber beim Sprechen blieb es. Sicherlich wurden auch entsprechende Beschlüsse ge-



faßt... nur geändert wurde nichts. Noch heute gibt es Leistungslohnscheine über eine Minute in der Lohngruppe 2 in jeder Menge. Das sind in Geld ausgedrückt: 0,02 MDN. Der Leistungslohnschein kostet uns aber vom Ausstellen bis zum Abuchen 50mal soviel: 1,- MDN.

Muß man nun darüber lachen oder weinen? Was sagen denn unsere Technologen Frick, Fischer und Trabant dazu?

Antwortet bitte nicht, das sind nur kleine Beträge. Diese Methode bringt nicht nur unverantwortliche Mehrkosten, sondern bei den Kollegen auch Verärgerung. Wer glaubt uns denn schon, daß wir so den Sozialismus aufbauen können?

Wir wollen nicht mehr auf Kosten anderer leben? Na also, fangen wir hierbei an.

Walter Bahra, BBS

# 27 Stunden verschwendete Arbeitszeit

Warum wurden 800 Deckel von der Produktionslenkung nicht besser gesteuert?

Am 15. Februar 1967 wurden 800 Deckel zur Umlagerung an R geliefert. Die Transportbrigade bekam den Auftrag, diese Deckel dem Hauptlager RWN anzuliefern. Was hat sich aber abgespielt?

Die 800 Deckel wurden ordnungsgemäß im Lager eingelagert. Die Arbeitszeit hierfür betrug 16 Stunden. Am 2. März bekamen zwei Kollegen der Transportbrigade den Auftrag, diese Deckel wieder auszulagern und in Kisten verpackt dem Hauptwerk anzuliefern.

Grund der Verschickung nach dem Hauptwerk war: Die Deckel mußten noch in der Vorwerkstatt gebohrt werden. Hätte der verantwortliche

Kollege aus der Produktionslenkung, der genau wußte, daß die Deckel laut Arbeitspapiere noch gebohrt werden mußten, das Material nicht besser steuern können?

Mit Be- und Entladen sind eine Stunde Gabelstaplerfahrten angefallen. Für das Umsetzen zum Lager wurden eineinhalb Stunden benötigt. Das Einpacken zur Umlagerung hat für zwei Kollegen insgesamt acht Arbeitsstunden betragen. Die Rechnung für diese unnütze Arbeit sind 27 1/2 Stunden verschwendete Arbeitszeit. Hinzu kommen doppelte Transportstunden des Pferdefuhrwerkes und die Be- und Entladung im Hauptwerk.

Warum 12mal soviel?

Am 28. Februar 1967 wurden laut Produktionslenkung zwei Bunker mit Spurkranzrollen (etwa 150 Stück) zum Sandstrahlen geschickt. Es waren aber nur 12 Stück angerostet. So wird das Geld zum Fenster hinausgeschmissen.

Wenn man diese 12 Stück zum Strahlen geschickt hätte und nicht alle 150, wären unnötige Kosten eingespart worden. So geht das nicht mehr weiter. Wo bleibt da die Selbstkostensenkung?

Heinz Wegener,  
Transportarbeiter in R



**Großes TRAFÖ-Preisausschreiben  
anlässlich des VII. Parteitages!**

## Ich wuchs mit der Partei und unserer Republik

In der Ausgabe Nr. 6 dieses Jahres veröffentlichten wir die Teilnahmebedingungen zum großen TRAFÖ-Preisausschreiben. Wir bringen heute nochmals die 5 Punkte als Gedächtnisstütze und veröffentlichen die ersten Beiträge. Wir möchten uns der Meinung des Kollegen Hartmut Heinrich anschließen und sagen auch, es sollten viele TROjaner schreiben, wie sie leben, wie sie sich innerhalb der letzten 20 Jahre entwickelten und was das Typische unserer Zeit ist.

Uns kommt es nicht darauf an, unbedingt den fertigen Artikel auf dem Redaktionstisch zu haben. Wenn wir im persönlichen Gespräch genug Fakten haben, dann soll die Formulierung keine Schwierigkeiten bereiten. Das zu tun, gehört zu unserer Arbeit. Mut gefaßt und nicht geglaubt, in meinem Leben gibt es nichts Interessantes.

Durch die Arbeit im Jugendverband und in der Gewerkschaft war ich schon immer mit den Ideen der Partei der Arbeiterklasse vertraut und verbunden. So war auch der 13. August 1961, der uns allen nachdrücklich die Kraft und den Mut unserer Partei zum Bewußtsein brachte, der letzte Anstoß zu meinem Entschluß, Mitglied der SED zu werden.

Ich kann mich noch gut an die Stunden erinnern, als im Speisesaal des TRO mein Name aufgerufen wurde und Margarete Beyer als mein Bürge für mich sprach. Das Herz schlug mir damals bis zum Halse, und erst, als ich mit Beifall in die Reihen der Partei aufgenommen war, wurde ich ruhiger.

Was haben mir die sechs Jahre gebracht? Ich kann von mir wirklich sagen: Ich wuchs mit der Partei. Damals noch schüchtern, vertrat ich heute unseren Klassenstandpunkt.

1. Wie fanden Sie den Weg zu unserer Partei? Warum wurden Sie Mitglied des Kampfverbandes der Arbeiterklasse?
2. Wie haben Sie sich gesellschaftlich entwickelt? Auf wen konnten Sie sich stützen, und wer stand Ihnen zur Seite?
3. Welche Möglichkeiten gab Ihnen unsere Republik zur fachlichen Qualifizierung, und wie wurden sie von Ihnen genutzt?
4. Wie verbesserten sich mit dem Wachstum unserer Republik Ihre persönlichen Lebensbedingungen bzw. die Ihrer Familie?
5. Was für Möglichkeiten bietet unser Staat Ihren Kindern zur Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten?

Die Partei übergab mir Aufträge, die ich erfüllte. Von der Abteilung WFK kam ich zur Planungsgruppe im O-Betrieb. Genosse Schmolinski sagte in einem Kaderngespräch zu mir: „Dich muß man ins Wasser werfen, entweder du lernst schwimmen, oder du gehst unter.“ Und ich lernte schwimmen. Sie fiel mir nicht leicht, die Funktion des Gruppenorganisations. Aber die Genossen halfen mir.

Auch in meiner fachlichen Arbeit wuchs ich. Ich übernahm die Tätigkeit eines Gruppenleiters in RFP, und die Genossen wählten mich in ihre APO-Leitung.

Wenn ich sagen kann, ich wuchs mit der Partei, so meine ich mit Partei all die Genossen wie Margarete Beyer, Gerhard Kricke, Horst Skole und nicht zuletzt meinen Mann, die Einfluß nehmen auf die Entwicklung ihrer Genossen, die sie beraten, unterstützen. Ich muß sagen: Ich bin stolz darauf, Mitglied der Partei zu sein, die in vier Wochen die Vollendung des Sozialismus beschließen wird.

Helga Freese

## In der Partei lernte ich 'Schwimmen'

## Weil ich zufrieden lebe, deshalb diese Zeilen

Ein schmaler und blasser Berliner Steppke war ich, als das Inferno des Krieges in den ersten Maitagen 1945 verstummte. Die Hälfte meiner Kinderjahre verlebte ich im Luftschutzkeller immer in Angst vor den berstenden Granaten, Bomben und Häusern.

Dann trat die große Stille ein. Die Sorge meiner Mutter war: wie soll es weitergehen? Ich kann mich an die damalige Zeit nur noch undeutlich erinnern. Um so besser erinnere ich mich an die letzten 10 Jahre. Ich erlebte nichts anderes als mit mir viele andere Menschen. Nach meiner Lehrzeit zum Maschinenschlosser begann ich 1959 im Transformatorwerk, machte meine Arbeit, qualifizierte mich und konnte meinem Hobby, meiner großen Liebe zum Sport, nachgehen.

Wenn ich heute als 31-jähriger an die letzten 10 Jahre zurückdenke, dann waren es schöne Jahre. Es wa-

ren Jahre der Zufriedenheit. Ich lernte meine Frau kennen, fand zum Sport hin bei ihr gleiche Interessen, und meine beiden Töchter – sie kommen jetzt in die Schule – haben ebenfalls die Liebe zum Sport geerbt. Die Liebe zum Sport ist die eine Sache, die Hilfe und Unterstützung durch den Staat mit seinen Einrichtungen die andere. In unserer Republik stimmt das beides sehr gut überein. Das habe ich immer wieder gespürt, und so ist es auch heute noch.

Von 1959 bis 1963 war ich Leistungssportler beim TSC Union Berlin. Dann wechselte ich zur BSG Luftfahrt über, und jetzt ist es der Union Oberschöneweide. Schöne sportliche Höhepunkte waren Spiele in Österreich, der ČSSR, Volkspolen und Konstanz, an die ich sehr gerne denke.

Aber nicht nur im Sport ist die Hilfe und Unterstützung des Staates

spürbar, die jeder nutzen kann, der es will. In beruflicher Hinsicht habe ich mich ebenfalls qualifizieren können. Man muß jedoch die gebotenen Möglichkeiten nutzen und seine Kenntnisse und Fähigkeiten weitergeben. So ist es im Sport und im Beruf. Überhaupt im Leben.

Warum schreibe ich diese wenigen Zeilen? Um mich bekannt zu machen bestimmt nicht, denn durch den Fußball kennen mich viele TROjaner. Ich schreibe deshalb, weil ich glücklich und zufrieden, wie Millionen anderer Bürger unserer Republik, lebe und weil dieses Leben für unsere Republik typisch ist. Weil ich zufrieden bin, deshalb habe ich geschrieben und deshalb steht es in der Betriebszeitung. Sollten nicht noch viele TROjaner schreiben, wie sie leben und glücklich sind? Ich meine ja.

Hartmut Heinrich, Mtr

## Mitgliederversammlung im März

„Die politisch-ideologischen Probleme bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbes in den sozialistischen Brigaden und Meisterbereichen unter Beachtung der Erreichung des Weltstandes bei den Haupterzeugnissen“, das ist das Thema der Mitgliederversammlungen in den APO des Monats März.

Dieser Tage haben sich die Genossen der einzelnen APO in den Parteigruppen auf diese Versammlungen vorbereitet und Bilanz gezogen, wie sie in ihrem Arbeitsbereich politisch und ideologisch wirksam sind.

Auf der Mitgliederversammlung der APO 1 werden der Betriebsleiter und der AGL-Vorsitzende dazu sprechen, wie von ihnen die Voraussetzungen zur exakten Wettbewerbsführung geschaffen wurden, und die Genossen aus den Brigaden werden zu ihren Problemen die Meinung sagen.

Eine Ausnahme in der Thematik der APO-Mitgliederversammlung wird im Ökonomischen Bereich, in der APO 3, sein. Dort wird nicht der Wettbewerb direkt behandelt, sondern die Probleme der Jugendarbeit nach dem 11. Plenum stehen zur Diskussion. In Vorbereitung dazu gab es über einen längeren Zeitraum gründliche Absprachen zwischen den Genossen Turni, Rutenberg und Isigkeit und der AGO-Leitung der FDJ. Die Jugendfreunde Gabriele Wachs, Gisela Wilhelm und Marlis Rundfeld unterstützten die Genossen nicht nur vorbildlich, sondern erarbeiteten ein konkretes Arbeitsprogramm für die Jugendarbeit im Ökonomischen Bereich.

An diesem Arbeitsprogramm ist interessant, daß mit allen Jugendlichen des W-Bereiches Kaderngespräche zur fachlichen und politischen Qualifikation geführt werden und bis Mitte Mai die Perspektive eines jeden Jugendlichen festgelegt wird. In Vorbereitung der Woche der Jugend und Sportler und des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird die Jugendorganisation sowohl mit der Parteiorganisation, den gesellschaftlichen Organisationen, aber auch mit den staatlichen Leitern eng zusammenarbeiten.

Nicht befriedigend ist das FDJ-Lehrjahr. Hier ist es besonders notwendig, daß die Genossen der Parteiorganisation der FDJ helfen. Neu zu beginnen ist die Patenarbeit zum Wachregiment Berlin, zum Küstenschutzschiff und zur 19. Oberschule.

Die bisherige Praktik, auf den Mitgliederversammlungen der FDJ überwiegend Organisationsfragen zu behandeln, muß aufhören. Auf ihnen müssen die Probleme des Betriebes mit den Interessen der Jugendlichen vordergründig behandelt werden. Dazu gehören z. B. die Jugendneuererarbeit, die Jugendobjekte sowie Jugendkontrollposten.



„Zusammenarbeit auf allen Ebenen der Betriebe O und R“ — unter dieser Schlagzeile veröffentlichten wir in der Ausgabe Nr. 9 vom 1. März den Aufruf zum Komplexwettbewerb zwischen dem Transformatorbau und Rummelsburg. Ziel dieses Wettbewerbes ist es:

- Die Erfüllung des Produktionsplanes des Betriebes O im I. Quartal mit 14,6 Millionen MDN und die Erfüllung des Gesamtjahresplanes
- Sicherung der termingerechten Auslieferung der Exportaufträge
- Sicherung der An- und Auslieferung einer einwandfreien Qualität der Stufenschalter, Umsteller und Transformatoren

Sehr viel hängt von der Lieferung der Stufenschalter ab. Damit steht oder fällt eigentlich die Planerfüllung im I. Quartal. Sind sich die Kollegen und Genossen in R dessen bewußt? Man muß es bejahen!

Kennen die Kollegen im Stufenschalterbau aber den seit 1. März laufenden Wettbewerb? Gibt es eine Wettbewerbsatmosphäre oder wie soll sie erreicht werden?

Was ist nach Ihrer Meinung notwendig, um eine Kontinuität in die Produktion zu bringen? Auf einige dieser Fragen versucht dieser Beitrag eine Antwort zu geben.



Am 9. Februar stand auf der Tagesordnung der Parteigruppe Stufenschalterbau die Antwort an die Genossen der Gruppe OFM 2 auf ihre Frage: „Was bringen wir zum VII. Parteitag?“

Die Parteigruppe beschloß: Neben der Montage ist in der Parteigruppe und in den Gewerkschaftsgruppen der Konstruktion, Technologie und Arbeitsvorbereitung dieser Wettbewerb zu erläutern, und die Kollegen sind für die Teilnahme zu gewinnen. (Es handelt sich um den am 1. März abgeschlossenen Komplexwettbewerb zwischen O und R, der damals vorbereitet wurde. Die Red.)

### Im TRAFÖ informiert, aber noch nicht diskutiert

Wie wurde dieser Beschluß verwirklicht? Wir unterhielten uns darüber wahllos mit Genossen und Kollegen in der Montage:

**Genosse Hans Serkis:** „Ich habe im TRAFÖ von dem Wettbewerb gelesen. Aber in der Brigade wurde noch nicht darüber gesprochen.“

**Genosse Hans Ludwig:** „Ja, aus dem TRAFÖ ist er mir bekannt. In der Parteigruppe und der Brigade wurde er nicht diskutiert.“

**Kollege Otto Katschke:** „Bei uns in der Brigade wurde noch nicht darüber gesprochen.“

**Brigadier Bernard Thomas:** „Ich habe meine Kollegen noch nicht angesprochen. Wir waren uns nicht klar, wie wir ihn anpacken sollen. Zum Wettbewerb gibt es bei uns solche Meinungen: Wir haben schon viele abgeschlossen, aber erreicht haben wir nichts.“

**Abteilungsleiter Jürgen Lüdicke:** „Das ist nicht in Ordnung. Die Brigadiere waren doch beim Abschluß des Wettbewerbes dabei. Sie müßten schon von sich aus ihre Kollegen informieren.“

**Werner Methner und Peter Rasmussen, Materialdisponenten:** „Wir sind erst aus dem TRAFÖ über den Wettbewerb unterrichtet worden. Würden wir ihn nicht lesen, wüßten wir heute noch nichts.“

Bei diesen Antworten kann der Eindruck entstehen, im Stufenschalterbau wird planlos produziert, keiner weiß wofür. Dem aber ist nicht so. Die Termine sind bekannt. Kollege Katschke zeigte auf Umsteller, die am 10. März geliefert werden sollten, aber bereits am Vormittag des 9. fertig waren. „Die können abgeholt werden“, erklärte er und kam nochmals auf den Wettbewerb zu sprechen. „Es geht doch nicht immer so einfach mit den Versamm-

**Beim Einbau der Membranen** in die Wandler trafen wir die Kollegen Heinz Lux (vorn) und Michael Dehn

# Ein Wettbewerb, ein Beschluß und manche Qualitätsmängel

lungen. Bei uns heißt es: Bis zum Termin müßt ihr liefern. Das zeigen wir auch, doch dann bleibt uns wenig Zeit für andere Sachen.“

Die Kollegen in R produzieren nach den Kennziffern und Termindes Wettbewerbes, nur ist ihnen noch nicht immer bewußt geworden, weil „die Informationen bei Brigadiere hängen bleiben“, wie Genosse Paul Prill einschätzt.

„Wir wollen die Termine halten“, hatte sich die Parteigruppe Stufenschalterbau vorgenommen. Der Stufenschalter im Februar einen Tag vorfristig geliefert, dann gab es wieder eine Verzögerung. Der Liefertermin für O um 7 Tage verschoben werden Ursache: Die Isolierwelle, die dem O-Betrieb zugestellt wurde, konnte wegen Qualitätsmängel eingebaut werden.

In Gtr war man über die Verzögerung verärgert, aber ihre Kollegen aus Isw hatten sie selbst durch Verarbeitung schlechten Hartpapier verschuldet.

„Rummelsburg hat viel gemacht“, erklärte Abteilungsleiter Lüdicke, „wir sind kein Salon, auch der O-Betrieb hat uns gegenüber Verpflichtungen.“

Die Frage der Qualität spielt uns im Werk eine außerordentlich wichtige Rolle. Genosse Serkis eigentlich Wähler für die Stufenschalter zu fertigen hat, half vergangene Woche beim Montieren Umstellern. Es mußte also umdiniert werden. Umsteller sind fertig, sicher, aber auch die Stufenschalter werden dringend benötigt.

### Malteserscheiben aus V bereiten viel Ärger

„Der 380-kV-Wähler wäre vergessen“, sagte uns Genosse Serkis. „Aber die Malteserscheibe wurde als Ausschuß von V angeliefert. konnten sie nicht einbauen.“

„Mit den Malteserscheiben haben wir viel Ärger“, ergänzte Kollege Lüdicke. „Wo bleibt denn hier die Kontrolle? Die Lohnscheine dürfen doch erst abgezeichnet werden, die Arbeit zeichnungsgerecht ausgeführt wurde. Danach wird aber vollständig richtig“, erklärte Partuppenorganisator Ursula Malteser. „Jede Kritik kann begründet werden, aber das Wichtigste ist, mit Vorschlägen drängt er vorwärts.“ (Die Gewerkschaftsgruppe hat am Donnerstag über die Vorschläge beraten. Wir werden darüber zurückkommen.)

Die Führung des Wettbewerbes im Stufenschalterbau wollten wir unternehmen. Dabei wurden wir auf eine Menge von Problemen gestoßen, die wir lösen, aber auch die fördern.

Während wirkt, daß im Kollektiv der Wille zum Verbessern vorhanden ist. Jetzt gilt es, diesen Willen zu fördern. Bei einer zeichnungsgerechten Fertigung wäre die Arbeit am Wettbewerb aufgenommen worden, aber mußten 12 Isolierstäbe wieder rückgeschickt werden, und der Wähler bleibt weiter unbearbeitet stehen.

diese drei Beispiele — Isolierwelle, Malteserscheibe und Isolierwelle — zeigen, wie notwendig es ist, jedem Platz beste Qualitätsarbeit abzuverlangen. Produktionsdirektor Genosse Fritz Taurus betonte in seinem Bericht, daß es auf das Verantwortungsbewußtsein eines jeden Kollegen ankommt. Das heißt, jeder muß seinem Gewissen seine Hand für ein Produkt hinhalten können. Ein Wettbewerb, der öffentlich geführt wird und wo man die Kennziffer mit einbezieht, kann hier sehr helfen.

### Der Vorlauf in der Konstruktion hemmt

Man hat viele Kollegen in Rummelsburg, die vorwärtsdrängen. Einer von ihnen ist Materialdisponent Werner Methner. Er trägt mit seinen Kollegen die Verantwortung für die schnelle Materialbereitstellung. Wird auf sie geschimpft („Wir haben uns manchmal vor wie Prüfer verhalten“), aber tragen sie allein die Verantwortung, wenn die Teile nicht pünktlich vorhanden sind?

Die fünf Seiten hat er dem Parteileiter seine Gedanken dargelegt, wie es in seiner Abteilung zu einer grundlegenden Verbesserung der Arbeit kommen kann.

Sonders hindern uns der fehlende Konstruktions- und Projektievorlauf und die zu späte technische Vorbereitung der Produktion, so daß wir das Material nicht rechtzeitig bestellen können. Nur 50 Prozent wurden vorausbestellt, alles andere muß operativ beschafft werden.

Der Kollege Methner verweist auf die hier schon dargelegte Notwendigkeit zur Qualitätsarbeit. „Man legt oft gar nicht auf fehlenden Material, sondern einfach an der ungenügenden Bearbeitung. Die Teile sind Ausschuß, und die Bestellung muß wieder von vorn. In unserem Ausschuß müßten die Kollegen mehr für die Qualität verantwortlich gemacht werden. Wie werden sie denn operativ zur Verantwortung gezogen?“

Wie Kollege Methner darlegte, ist die Arbeit „vollständig richtig“, erklärte Partuppenorganisator Ursula Malteser. „Jede Kritik kann begründet werden, aber das Wichtigste ist, mit Vorschlägen drängt er vorwärts.“ (Die Gewerkschaftsgruppe hat am Donnerstag über die Vorschläge beraten. Wir werden darüber zurückkommen.)

Die Führung des Wettbewerbes im Stufenschalterbau wollten wir unternehmen. Dabei wurden wir auf eine Menge von Problemen gestoßen, die wir lösen, aber auch die fördern.

Während wirkt, daß im Kollektiv der Wille zum Verbessern vorhanden ist. Jetzt gilt es, diesen Willen zu fördern.

Hemmend wirkt Gleichgültigkeit, Schluderei, Nachlässigkeit in der eigenen Arbeit, die für den einzelnen zu nicht übersehbaren Schwierigkeiten führen können.

### Wie geht es weiter im Wettbewerb im Stufenschalterbau?

Es wird alles getan, um für O die Voraussetzungen zur Planerfüllung zu schaffen. „Wir sind dabei besonders auf V angewiesen“, sagte Meister Wolfgang Schleyer. „Auf einer Gewerkschaftsversammlung wird in den nächsten Tagen der Komplexwettbewerb vor allen Kollegen erläutert.“

„Der Wettbewerb ist nicht nur Angelegenheit der Brigadiere“, meinte Abteilungsleiter Lüdicke. „Wir werden ihn deshalb ab II. Quartal, so wie in Mtr, öffentlich führen. Die Kennziffern werden aufgeschlüsselt und im Frühstücksraum über den Wettbewerb, das Neuererwesen, den Operativplan berichtet.“

Die Parteigruppe beschloß: hatten wir am Anfang geschrieben. Wie unsere Untersuchung zeigte, wurde dieser Beschluß noch nicht verwirklicht. Wenn der Wettbewerb nicht in aller Munde ist, wenn noch keine Wettbewerbsatmosphäre herrscht, dann ist es mit ein Versäumnis der Parteigruppe. Die Genossen aber müssen sich an die Spitze stellen im Wettbewerb.

Karl-Heinz Walther



Wir bringen die Umsteller zum gestellten Termin erklärte Montageschlosser Otto Katschke (Bild oben), der mit dem Jungfacharbeiter Rainer Kenis Umsteller montiert

### Qualitätsarbeit verlangt einen sauberen Arbeitsplatz

meinte Genosse Hans Serkis und hat sich an seiner Werkbank mit einem selbstgefertigten Werkzeugschrank die Voraussetzungen geschaffen



## Schöne Stunden am 8. März

Nach Jahren wurde der Internationale Frauentag im Werk nicht mit einer zentralen Festveranstaltung im Klubhaus begangen. 1967 wurden in jedem Betrieb und Bereich die guten und weit über dem Durchschnitt liegenden Leistungen unserer Kolleginnen auf ökonomischem und gesellschaftlichem Gebiet anerkannt und gewürdigt. Recht gute Gedanken entwickelten sich in der Vorbereitung des 8. März. Für alle Kolleginnen waren es schöne und erholsame Stunden, und ganz besonders glücklich waren die Frauen des T-Bereiches. Sie machten eine Dampferfahrt. Bei aller persönlicher Freude, die der 8. März für sie brachte, vergaßen sie nicht, daß im

fernen Vietnam Frauen auch den Internationalen Frauentag begehen, aber der USA-Terrorkrieg ihnen vieles, oftmals allzuvielen abverlangt. Der Gedanke der Solidarität kam ganz plötzlich, ohne jede Vorbereitung, und auf einigen Zetteln wurden Sammelisten (siehe Faksimile auf der Seite 8, links unten) herumgereicht.

Nachdem wir in der letzten Ausgabe das Kollektiv von WFK 3 vorstellten, soll es mit der „Aktivistin“ Inge Griese und den Kolleginnen Helga Freese und Gertrud Ganz ebenfalls geschehen.

Die ständig guten Leistungen der Wicklerin Inge Griese hinsichtlich der Qualität ihrer Arbeit konnten

## Bei aller persönlichen Freude die Frauen Vietnams nicht vergessen

Im Technischen Bereich wurden rechtzeitig Überlegungen über die würdige Gestaltung des Internationalen Frauentages angestellt. Eine Umfrage ergab, daß die Koordinierung aller Meinungen in einem so großen Menschenkreis nicht möglich war, und aus organisatorischen Gründen war eine von vielen Kolleginnen vorgeschlagene Busfahrt nicht durchführbar. Obwohl der Vorschlag, eine Dampferfahrt durchzuführen, nicht von allen Kolleginnen mit der gleichen Begeisterung aufgenommen wurde, sind wir davon ausgegangen, daß bei einer Dampferfahrt die Möglichkeit der Verbesserung des persönlichen Kontaktes, des gegenseitigen Kennen- und Schätzenlernens gegeben ist.

Also bestiegen am 8. März, mit Ausnahme der kranken Kolleginnen, alle im Technischen Bereich beschäftigten Frauen das Motorschiff „Mariendorf“ bei strahlendem Sonnenschein. Nach der Abfahrt in Köpenick begrüßte und beglückwünschte der stellvertretende Technische Direktor, Kollege Neumann, die anwesenden Kolleginnen, ging auf die Bedeutung des Internationalen Frauentages und unsere Aufgaben ein, zeichnete vier Kolleginnen für hervorragende Leistungen mit Geldprämien aus und wünschte allen Anwesenden einen angenehmen Verlauf des Beisammenseins. Bereits aus vergangenen Veranstaltungen im Technischen Bereich hat sich zwischen den Kolleginnen, den Funktionären und den staatlichen Leitern ein guter Kontakt angebahnt. Dieser konnte in diesem Rahmen weiter ge-

festigt werden. Dazu trugen neben der eingetretenen Einmütigkeit über sinnvolle Planung dieser Dampferfahrt das schöne Wetter und nicht zuletzt der unermüdlich auf seinem Akkordeon für Stimmung und Unterhaltung sorgende Kollege Amtor bei. Jung und alt waren in freudiger Stimmung, es wurde getanzt und gelacht, und hier und da ergab sich auch bei einer Flasche Wein ein Gespräch über gesellschaftliche, betriebliche und persönliche Belange. Alle erfreuten sich an der schönen Umgebung, so daß jeder nach seinem Ermessen und seinen Neigungen auf seine Kosten kam.

Das Bewußtsein, daß nicht überall auf der Welt dieselben Möglichkeiten wie in unserer Republik zur Durchführung solcher Feierstunden vorhanden sind, gab den Anlaß zu einer spontanen Spendenaktion für das um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk, an der sich eine Vielzahl von Kolleginnen beteiligte.

Als der Dampfer nach dreieinhalbstündiger Rundfahrt über den Dämmeritzsee, den Gosener Graben und den Seddinsee in Köpenick anlegte, wurde wohl ausnahmslos bedauert, daß diese schönen Stunden so schnell vergangen sind. Es besteht kein Zweifel darüber, daß sich das Ergebnis der Veranstaltung auch auf die weitere Arbeit positiv auswirken wird. Wir sagen nochmals den Organisatoren unseren herzlichen Dank.

**Christel Libs,**  
Mitglied der Frauenkommission  
**Otto Ruhnau,**  
Vorsitzender der AGL 4

mit der höchsten Auszeichnung unseres Betriebes für Qualitätsarbeit, der Qualitätsplakette in Gold, anerkannt werden. So, wie sie zur Arbeit und den Belangen unseres Betriebes steht, tritt sie auch als Mitglied des FDGB auf, dem sie seit 1951 angehört. Mit Berichten von den Schöpfungsschulungen bereichert sie die Gewerkschaftsversammlungen und wirkt auf ihre Kollegen gleichzeitig erzieherisch ein.

Durch die Initiative der Planungsökonomin Helga Freese war es dem R-Betrieb möglich, die Planungsarbeit für alle Sektoren des Betriebes grundlegend zu verändern. Ihrer intensiven und überlegten Arbeit ist es zu danken, daß die Vertragsstrafen wesentlich gesenkt werden konnten.

Die Werkstattschreiberin Gertrud Ganz aus N leistet neben hervorragender fachlicher Arbeit eine ausgedehnte gesellschaftliche Arbeit. Neben der sozialistischen Erziehung der Kinder im Kinderferienlager ist sie im Elternbeirat der Patenschule aktiv. Ihre Initiative wirkt sich auf die Patenarbeit von Brigaden und Schulklassen fruchtbringend aus.

Kollegin Inge Griese  
ist Wicklerin in O



Kollegin Helga Freese  
ist Planungsökonomin in R



Kollegin Gertrud Ganz  
ist Werkstattschreiberin in N

## Ein Dank mit Einschränkung

Nette Frauentagsfeier in RFL / Gruppenleiter Schulze aber schloß sich aus

Allgemein ist bekannt, daß wir in Rummelsburg viele Sorgen haben. Unsere größte, die alle unsere Kollegen bewegt, ist die Aufholung und Erfüllung unseres Planes. Nicht ganz neu – aber immer aktuell. Darüber hinaus muß man allgemein feststellen, daß dem, was der Genosse Erich Honecker auf der 11. Tagung unserer Partei sagte, daß das A und O unserer gesamten Arbeit der Sorge unserer Menschen gelten muß, in Rummelsburg in sehr wenigen Abteilungen Rechnung getragen wird.

Ein Beispiel, wie es kein Leiter, und sei er auch „nur“ der Gruppenleiter, tun sollte, erlebte ich am Internationalen Frauentag. Nach einer Diskussion mit den Frauen der Abteilung RWM, die viele berechtigte Beschwerden haben, sie aber nicht an den „Mann“ bringen können, „da sich ja doch nichts ändert“, gab es einen mehr oder weniger unerfreulichen Zusammenstoß mit dem Gruppenleiter, Kollegen Schulze. Auf meine Frage, ob er denn seinen Frauen schon zum Frauentag gratu-

liert habe, antwortete er in einer sehr abfälligen Form, daß ihn das nichts angehe, da seiner Frau ja auch nicht zum „Muttertag“ gratuliert wird.

Diese Einstellung eines Kollegen trägt auf keinen Fall dazu bei, eine sehr unschöne Atmosphäre, die in RWM im Lager herrscht, zu beseitigen. Diese Einstellung beweist weiter, daß Kollege Schulze in keiner Weise seinen Aufgaben als Leiter gewachsen ist und er durch Änderung seines Verhaltens zu unserem sozia-

listischen Staat sowie zu uns werktätigen Frauen beweisen, daß er die Qualifikation eines Leiters besitzt.

Ich möchte allen Kollegen empfehlen, sich einmal in einer Arbeitsberatung auch die Meinungen der Kolleginnen anzuhören und sie sachlicher und anständiger Form diskutieren. Keinem Leiter sollte man deswegen das Prinzip der Zelleitung und die Verantwortung für seinen Bereich abnehmen, da alle gemeinsam können so manchmal doch etwas mehr Erfolg in ihrer Arbeit erreichen.

Gleichzeitig möchte ich an die Stelle der Männer unserer Abteilung RFL im Namen aller Frauen unseren Dank für die freundliche Aufmerksamkeit und Glückwünsche zum 8. März aussprechen.

**Ursula Malchin,**  
Parteigruppenorganisatorin RFL



Der Kollege Karl-Heinz Steffen schrieb uns von seinem

# Winterurlaub im Harz

Der Wunsch vieler Betriebsangehöriger ist es, auch oder gerade in der Winterzeit einen geeigneten Ferienort zu finden. Unser Ferienort in Treseburg ist dafür gerade das Richtige; besonders, wenn man bedenkt, daß es erst kürzlich erweitert, renoviert und neu eingerichtet wurde!

Urlauber suchen die Erholung in der schönen Landschaft, im verwaldeten Wald und nach bewegtem Tagesablauf in warmen, behaglichen Räumen. Diese Möglichkeiten bietet Treseburg seinen Urlaubern, was besonders die Kolleginnen und

gieren, wie es die Silvesterfeiern für die Kinder und die Erwachsenen im vergangenen Jahr bewiesen. Stimmung brachte jeder mit, so er eben konnte, und den Rest an guter Laune schaffte man gemeinsam. Ausreichend Platz zum „Tanzbeinschwingen“ und sonstigem Amüsement ist vorhanden.

Ausgesprochene Experten des Sports finden ihr Metier in der Umgebung des nahe gelegenen Ortes Altenbrak, während Treseburg diesbezüglich zu steile und schroffe Hänge hat, die aber dem Spaziergänger einen wunderbaren Ausblick



Kollegen bestätigen können, die Weihnachts- und Neujahr dort verbringen.

Wir Urlauber dieses Durchganges kommen in den Genuß aller Annehmlichkeiten unseres Ferienheimes. Der weite recht gemütlich eingerichtete Aufenthaltsraum (Bild) fand allgemeinen Beifall und war zur Kaffeepause ein allgemeiner Anziehungspunkt. Außerdem ein Fernsehraum zur Verfügung steht, konnte jeder Urlauber je nach eigener Laune über sein Befinden seinen Aufenthalt so angenehm gestalten, daß er von anderen nicht gestört wurde. Skat, Canasta und Würfelspiele einerseits, ein gutes Buch oder das Fernsehprogramm andererseits waren die Trümpfe der ständigen Unterhaltung.

Gemütliche Festlichkeiten lassen sich in den Räumen sehr gut arrangieren.

auf eine herrliche Winterlandschaft gewähren. Den Kindern genügen die kleinen Abfahrten in unmittelbarer Nachbarschaft des Heimes, um sich zu amüsieren. Andererseits wurde gleich zu mehreren ein Spaziergang nach Altenbrak unternommen, um dort die Winterfreuden zu genießen. Das Bodetal ist eben im Sommer wie im Winter eine äußerst schöne Landschaft, die die Urlauber immer wieder begeistert.

Wohl jeder Urlauber wird es als wohltuend empfinden, wenn sein Zimmer stets warm und sauber ist, womit das Hausmeisterehepaar Schneppe seine Visitenkarte abgegeben hat und den Gästen des Hauses auch sonst jederzeit behilflich ist, so daß sich damit das Bild eines schönen Ferienaufenthaltes abrundet.

## Jeanne oder die Lerche

Die Geschichte der Jeanne d'Arc, der heiligen Johanna, ist schon von vielen Schriftstellern und Dramatikern künstlerisch verarbeitet worden. Der Franzose Anouilh, der sein Schauspiel 1953 schrieb, gestaltete den historischen Stoff offenbar in Erinnerung an die faschistische Okkupation Frankreichs. Er stellt den Mittelpunkt der Handlung den Prozeß gegen Jeanne und läßt das Mädchen während der Vernehmung, gewissermaßen als Beweisnahme, die wesentlichen Stationen ihres Lebens vorführen.

## Alles Gute, Kollege Otto Weigt

Unser langjähriger Mitarbeiter Kollege Otto Weigt ist nach 16 Jahren treuer Dienste in unserem Werk aus Altersgründen ausgeschieden.

Kollege Weigt hat in den letzten Jahren erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet des Theater- und Ferienlebens in der Hauptabteilung Arbeiterversorgung geleistet.

Für seine gute Betreuung der Kollegen sagen wir hiermit unseren

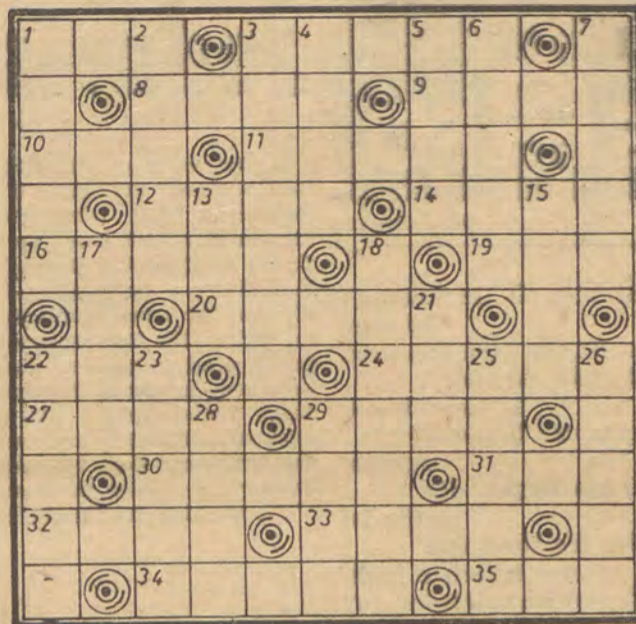
die Hans-Joachim Martens besorgte, nutzt diese Anlage des Stücks konsequent aus und dringt zu aktuellen Fragestellungen vor: Welche Wege muß ein Mensch gehen, der sich aus den Fesseln der Gewohnheit lösen will? Wie schwer ist ein solcher Versuch? Schauspieler und Zuschauer wollen gemeinsam auf Erkundung ausgehen und nach Wahrheiten suchen, die im Leben immer wieder neu erworben werden wollen. Das Stück, auf solche Weise inszeniert, strahlt große ästhetische Reize aus, die ihre Wirkung beim Publikum nicht verfehlen.

herzlichen Dank. Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute für seinen weiteren Lebensweg.

### Die Mitarbeiter von WV

Wir Mitarbeiter der Redaktion von Presse und Funk schließen uns diesen Wünschen an und sagen unserem ehrenamtlichen Mitarbeiter Otto Weigt ebenfalls herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit.

# Unsere Rätselecke



**Waagrecht:** 1. Nebenfluß der Wisla, 2. Farbe, 26. Maurerwerkzeug, 28. 3. Teil des Baumes, 8. Schriftstück, 9. englischer Adelstitel, 10. Kopfbedeckung, 11. westdeutsches Gebirge, 12. chemische Verbindung, 14. Schachmeister früherer Jahre, 16. Überzugsschicht, 19. franz.: nein, 20. Berufsausbildung, 22. lat.: Kunst, 24. altertümlich, 27. Gastronomiefacharbeiter, 29. Schonung, Schonzeit, 30. Held, 31. Nebenfluß des Rheins, 32. Stacheltier, 33. philosophischer Begriff, 34. brauner Farbstoff, 35. aromatisches Getränk.

**Senkrecht:** 1. Kolbenbewegung, 2. Provinz der Republik Südafrika, 3. Aufsichtsführender im Bergbau, 4. Wirkstoff, 5. Gewässer, 6. Fachsparte der bildenden Kunst, 7. sozialistischer Schriftsteller der Gegenwart, 13. Körperzeichen, 15. Bezeichnung für einen Funkstreifenwagen der VP, 17. Fluß in Spanien, 18. Facharbeiter des Maschinenbaus, 21. schmal, 22. nach fachlichen und gesellschaftlichen Höchstleistungen strebende Arbeitsgruppe, 23. Ängstlichkeit, 25. Körper- und Gesichts-

### Auflösung aus Nr. 10

**Waagrecht:** 1. Warschau, 6. Fan, 8. Unter, 10. Radeberg, 11. Edam, 13. Oel, 15. Ast, 16. Arrak, 20. Mekka, 21. Bauer, 24. Salem, 26. Taler, 29. Radar, 31. laut, 32. Egl, 34. Ion, 36. Deut, 38. Uglitzsch, 39. Bombe, 40. Zar, 41. Srinagar.

**Senkrecht:** 1. Warnke, 2. Radium, 3. Cuba, 4. Aurora, 5. Unger, 6. Fee, 7. Arda, 9. Amt, 12. Aster, 14. Lab, 17. Feder, 18. Akt, 19. Kamel, 22. Range, 23. Aar, 24. rassig, 25. Mai, 26. Tanger, 28. Steher, 30. Doubs, 32. Erde, 33. Kuba, 35. Firn, 37. Tor.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walther. Redakteur: Erich Konezke. Redaktionssekretärin: Ingrid Sundermann. Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin

# Der Koch empfiehlt

## Speiseplan für die Zeit vom 20. bis 25. März 1967

Tag	Speise	Preis (MDN)
<b>Montag:</b>	Gulaschsoße auf Makkaroni, Kompott	0,70 MDN
	Rinderfleischragout auf Risotto	0,70 MDN
	Wurstsahnegulasch auf Kartoffelbrei	1,20 MDN
	Wiener Saftbraten, Weinkraut, Kartoffeln	1,50 MDN
	Schweineroulade, Rotkrautsalat, Kartoffeln	1,80 MDN
<b>Dienstag:</b>	Lungenhaschee, Gurke, Kartoffeln	0,70 MDN
	Nieren pikant, Kartoffelbrei, Rohkostsalat	0,70 MDN
	Grüne Bohnen mit Schweinefleisch	1,— MDN
	Kabeljaufilet gebacken, mit Remoulade, Kartoffelsalat, gemischter Salat mit Zitrone	1,50 MDN
	Rinderzunge in Rotweintunke, Bohnengemüse, Kartoffeln	1,80 MDN
Roastbeef mit Remoulade, Butter, Brot, Delikateßgurke	2,— MDN	
<b>Mittwoch:</b>	Sülze, Vinigrettensoße, Kartoffeln	0,70 MDN
	Kalbsfrikassee, Kartoffeln, Möhrensalat	0,70 MDN
	Schweinekamm gebraten, Rotkohl, Kartoffeln	1,20 MDN
	Sauerbraten, Rotkraut, Kartoffelklöße	1,50 MDN
	Wiener Zwiebelfleisch mit Bohnengemüse, Röstkartoffeln	2,— MDN
<b>Donnerstag:</b>	Kohlulasch, Trojaner Art, Kartoffeln	0,70 MDN
	Reisspeise mit Früchten	0,70 MDN
	Kartoffelsuppe mit Speck, 1 Stck. Wiener Brot	1,50 MDN
<b>Freitag:</b>	Braunes Hammelragout, Bohnenbeilage, Kartoffeln	1,50 MDN
	Schweinekamm paniert, Rotkohl, Kartoffeln, rote Grütze	1,80 MDN
<b>Freitag: – Karfreitag –</b>		
<b>Sonntag: – arbeitsfrei –</b>		





Nr. 11 19. Jahrgang

Woche der Solidarität mit Vietnam vom 13. bis 19. März 1967

# Jeder ist aufgerufen zu helfen

Dein Lied ist grell, dein Lied ist laut,  
sagen zu mir, die gern träumen.  
Du siehst nicht, wie der Himmel blaut,  
weiß nichts von blühenden Bäumen.  
Es fällt ein Regen, der giftig ist  
und der die Haut von den Knochen frißt,  
und ich, und ich soll träumen?

Es spielt ein Kind am Wiesenrand,  
fächelt der Wind in den Haaren.  
Die Blüten in der kleinen Hand  
will es vorm Winde bewahren.  
Es kommt ein Wind mit giftigem Hauch,  
der trifft das Kind und die Blüten auch —  
und ich, und ich soll träumen?

Es gellt mein Lied durch Tag und Traum;  
mahndend: Seid wach alle Stunden,  
stellt schützend euch vor Kind und Baum,  
bis die Gefahr überwunden!

In unserer Republik wird vom 13. bis 19. März 1967 eine Woche der Solidarität mit dem heldenhaft kämpfenden Vietnam veranstaltet. Damit folgt unsere Republik einem Aufruf der 8. Ratstagung der Organisation für Afro-Asiatische Völkersolidarität. Die Bevölkerung der Republik wird aufgerufen, diese Woche zu einem erneuten Höhepunkt der engen Verbundenheit und der verstärkten politischen und materiellen Solidarität mit dem vietnamesischen Brudervolk werden zu lassen.

Wir wenden uns an alle Kollegin-

nen und Kollegen des Werkes, auch in der Solidaritätswoche die bisher geübte Solidarität mit Vietnam nicht außer Acht zu lassen. Die Frauen des T-Bereiches haben auf ihrer Dampferfahrt am 8. März eine Solidaritätsspende für Vietnam improvisiert (siehe Faksimile, links unten) und am 9. März mehr als 43 MDN auf das Konto überwiesen.

Die Redaktion von Pre und Funk hat dazu folgendes Bitte:

Ruft uns über Tele App. 253 und 256 an und sagt uns, wer für Vietnam gespendet hat. Ebenso interessiert uns ein Musikwunsch, den wir im Betriebsfunk senden werden, verbunden mit einer Spende

## Durch Wasser und Sumpf

Auf der Suche nach einem neuen Schutz vor den Bomben und Granäten der amerikanischen Aggressoren und den Söldnern des Ky-Regimes flüchtet diese vietnamesische Mutter mit ihren drei Kindern durch Wasser und Sumpf im Mekong-Delta. Unermesslich ist das Leid, das der schmutzige Krieg der USA über die Bevölkerung bringt.



## Kugelbomben mit tödlichem Inhalt

Eine der schrecklichsten Waffenarten des amerikanischen Terrorkrieges in Vietnam sind die Kugelbomben. Die Mutterbombe explodiert in geringen Höhen und schleudert Kugelbomben (Stahlkugeln) über eine breite Fläche, deren tödlicher Inhalt Menschen zerfetzt oder schwere Wunden zufügt. Das ist die Wahrheit über die Lüge der USA: Ihr Kampf richtet sich ausschließlich gegen militärische Ziele.

## Einwohner Amsterdams ...

forderten Ende 1966 die unverzügliche Einstellung der amerikanischen Luftangriffe auf die DRV und den Abzug der USA-Truppen aus Vietnam. Die Kundgebungsteilnehmer sprachen sich für eine Anerkennung der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams aus und verlangten die Respektierung des Rechtes des vietnamesischen Volkes auf Selbstbestimmung.



## ... und Düsseldorf

In den Straßen Düsseldorfs protestierten Ende 1966 Bürger der Stadt gegen den schmutzigen Krieg der USA in Vietnam. Trotz strömenden Regens zogen sie mit selbstgefertigten Plakaten durch die Straßen der Stadt und setzten sich für eine Abrüstung und die Solidarität mit dem vietnamesischen Volk ein. Viele folgten ihrem Aufruf.

Fotos: Zentralb...

Handwritten list of names and amounts:

- ... 4,-
- ... 10,-
- ... 7,50
- ... 1,-
- ... 1,-
- ... 1,-
- ... 1,-
- ... 1,-
- ... 2,-
- ... 7,50
- ... 1,-
- ... 1,-